



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Grundlage

*Über Generationen denken, lernen und handeln.
Unsere Gesellschaft der Zukunft.*



Ältere Menschen und Digitalisierung

Erkenntnisse und Empfehlungen des Achten Altersberichts



Senioren
Vertretung
Bremen

**bildet zu
diesem
Thema
eine
ARBEITS-
GRUPPE**

8. Altersbericht Ältere Menschen und Digitalisierung

Michael Breidbach,
Ekkehard Grimm,
Hans-Ulrich Janetzki,
Anke Maurer,
Dr. Dirk Mittermeier,
Werner Müller,
Dirk Schmidtman,
Zeynep Sümer,
Dr. Andreas Weichelt (Sprecher)

...die
ARBEITSGRUPPE

der



Senioren
Vertretung
Bremen

Empfehlungen der Sachverständigenkommission

1. Älteren Menschen in der Umsetzungsstrategie „Digitalisierung gestalten“ der Bundesregierung einen deutlich höheren Stellenwert einräumen.
2. Zugang und Nutzung von digitalen Technologien für alle ermöglichen
3. Die Möglichkeiten der Digitalisierung für einen Austausch zwischen den Generationen fördern
4. Digitale Souveränität stärken
5. Digitale Technologien als Chance für ältere Menschen mit pflegerelevanten Bedarfen sowie für begleitende Pflegepersonen begreifen
6. Daseinsvorsorge auf kommunaler Ebene digital gewährleisten und strukturell weiterentwickeln
7. Digitale Kompetenzen in für ältere Menschen relevanten Berufsgruppen fördern
8. Auseinandersetzung mit ethischen Fragen der Digitalisierung ermöglichen
9. Kompetenzen, Bedarfe und Bedürfnisse älterer Menschen bei der Erforschung und Entwicklung von digitalen Technologien ausdrücklich berücksichtigen
10. Ausreichende Finanzierung für Innovation und Innovationstransfer sicherstellen
11. Den Verbraucherschutz stärken
12. Ein Monitoring „Digitalisierung und ältere Menschen“ einführen



Senioren
Vertretung
Bremen

Empfehlungen der Sachverständigenkommission aus dem 134 Seiten

2. Zugang und Nutzung von digitalen Technologien für alle ermöglichen

- ❖ Der Zugang zu und die Nutzung von digitalen Angeboten sind innerhalb der Gruppe der älteren Menschen je nach Bildungsstand und Einkommen ungleich verteilt – deutlich ungleicher als zwischen jüngeren Menschen.
- ❖ Die Sachverständigenkommission fordert die Bundesregierung auf, sicherzustellen, dass alle Menschen auf den Weg in die Digitalisierung mitgenommen werden und ihnen die Möglichkeit gegeben wird, an den Chancen der Digitalisierung zu partizipieren.
- ❖ Aus diesem Grunde empfiehlt die Sachverständigenkommission, dafür Sorge zu tragen, dass in allen Wohnformen älterer Menschen Internetzugänge bereitstehen und genutzt werden können (Privatwohnungen, Betreutes Wohnen, Bewohnerzimmer in der stationären Versorgung).
- ❖ Weiterhin sollten Bund, Länder und Kommunen die Rahmenbedingungen dafür schaffen, dass das Internet im öffentlichen Raum und in öffentlichen Einrichtungen (z. B. Rathäusern und Bahnhöfen, in den Stadtteilen, Quartieren und Dörfern, in Verkehrsmitteln) flächendeckend und kostenfrei genutzt werden kann.
- ❖ Für ältere Menschen, die ein geringes Einkommen haben oder Grundsicherung im Alter erhalten, sollte die Nutzung des Internets zu Hause und ebenfalls die Anschaffung von digitaler Technik, die zur Erhaltung bzw. Ermöglichung von Autonomie und Teilhabe beiträgt, über sozialrechtliche Hilfe im SGB XII gefördert



Senioren
Vertretung
Bremen

ZUGANG zum Internet nach Bildungsstand



Senioren
Vertretung
Bremen

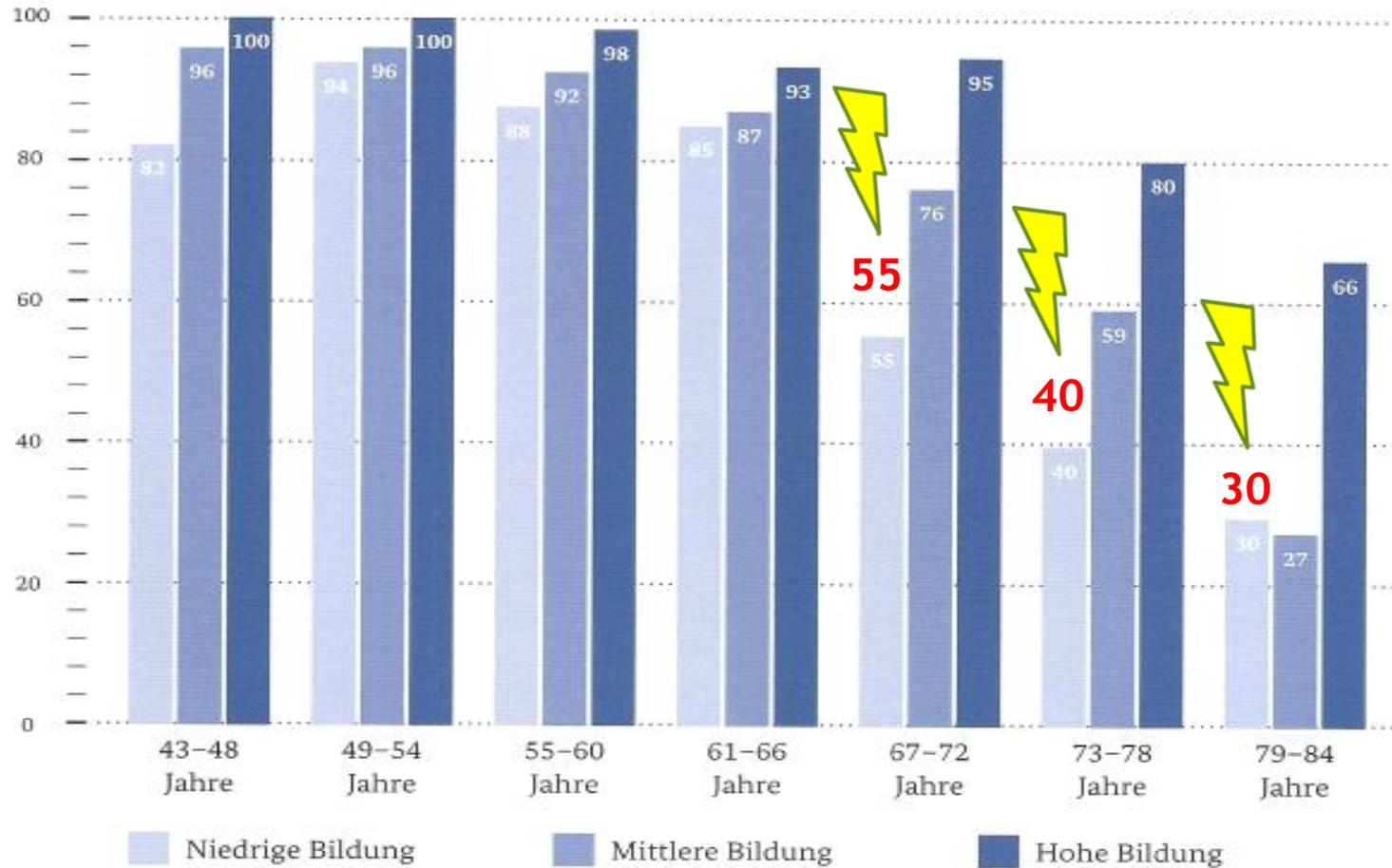


Abbildung: Anteil der Personen mit Zugang zum Internet nach Altersgruppen und Bildung (2017, in Prozent)

FAZIT (Auszug) der AG aus dem 8. Altersbericht

Die Arbeitsgruppe der Seniorenvertretung in der Stadtgemeinde Bremen fordert auf Basis des 8. Altersberichts der Bundesregierung:

- Eine **digitale Agenda** für Bremen und Bremerhaven, mit dem Ziel den Prozess der digitalen Anwendungen in Bezug auf ältere zu beobachten, zu bewerten und zu gestalten
- Gemeinsam mit dem „**Bremer Netzwerk Digitalambulanzen**“ sollen Initiativen entwickelt mit denen die wichtigsten Empfehlungen aus dem 8. Altersbericht umgesetzt werden können. Dabei geht es um die unter Punkt 2. genannten Aspekte, die bisher wenig oder keine Berücksichtigung gefunden haben. **Die individuelle Situation in Bremen ist zu berücksichtigen.**
- Damit werden geplante Vorhaben aus dem Koalitionsvertrag verwirklicht.
- In einer „**Modell-Region**“ (Ortsamtsbereich) sollen möglichst einfache Wege gefunden werden, um Menschen an digitale Prozesse heranzuführen



Senioren
Vertretung
Bremen



Ein Projekt der



**Senioren
Vertretung
Bremen**

DiA → DIGITAL im ALTER

**Den Begriff „DiA“ kennt die Zielgruppe
- wenn auch in einem anderen Zusammenhang!**

Projektteam DiA-Burglesum

Werner Müller, Koordinator

Tel.: 0421-6360220

Stockholmer Straße 24, 28719 Bremen

Mail: wm.sgm@web.de



Digital im Alter

MODELL-PROJEKT IM ORTSAMTSBEREICH (OAB) BURGLESUM

PROJEKT-BETEILIGTE (Unterstützer*innen) in der Reihenfolge der Zusage

Werner Müller, Koordinator, Beirat Burglesum – Sprecher im Ausschuss Soziales etc.

Michael Breidbach, Pressesprecher des Seniorenbeirats Bremen, ViSdP

Florian Boehlke, Ortsamtsleiter Burglesum

Lukas Ohrnberger, Dozent der Pflegeschule Friedehorst

Hermann Kück, Seniorenvertretung Bremen.

Sonia Lippke, Prof. Dr. Jacobs Universität, u.a. Soziale Teilhabe

Dirk Schmidtman, Vorstand Seniorenbeirat

Katharina Fischer, Quartiersmanagerin Marßel



DIGITAL im ALTER in Burglesum *)

DiA-Burglesum → Projektbeschreibung



- *) Die Bevölkerungsstruktur von BURGLESUM entspricht der von Bremen - von St. Magnus über Lesum bis zu Marßel und dem Alwin-Lonke-Quartier**
- ❖ Im Orts-Amts-Bereich (OAB) sind Wege zu finden, wie die Generation 60+ die digitale Technik – Schwerpunkt „digitalen“ Kommunikation – besser nutzen kann – die Ergebnisse sind nachvollziehbar zu dokumentieren.**
- ❖ Für die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen sind zielgerichtete Ansätze zu finden, wie ein möglichst einfacher Zugang zur Digitalisierung gefunden werden kann, es sind Hemmnisse zu überwinden sowie Bildungs- und Sprachbarrieren zu berücksichtigen.**
- ❖ Die beim „Netzwerk Digitalambulanzen“ vorhandenen DiA-Erkenntnisse sowie die Ergebnisse der durchgeführten Umfrage sollen für den OAB verfeinert und genutzt werden. Erfahrungen aus anderen Kommunen sind zu berücksichtigen!**

DIGITAL IM ALTER

DiA Burglesum → Zielgruppe

Burglesum hat		33.304 Bewohner	
Stand 31.12.2019		%	Anzahl
Ortsteil-Bewohner		2019	über 60 Jahre
Burg-Grambke	6.726	30,85%	2.075
Burgdamm	10599	29,08%	3.082
Lesum	9.333	34,14%	3.186
St Magnus	6.315	35,06%	2.214
Burglesum *)	33.304	32,05%	10.674
Stadt Bremen		27,06%	

*)Werderland ist wegen der geringen Bewohnerzahl nicht aufgeführt.
In der Gesamtzahl von Burglesum aber enthalten!



DIGITAL IM ALTER

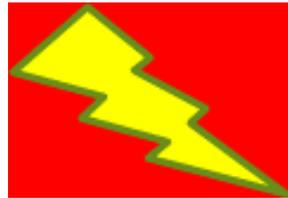
DiA-Burglesum → Zielsetzung



1. Verringerung der Distanz zur Digitalisierung Generation 60+
2. Überwindung von Hemmnissen bei der Nutzung von Geräten
3. Vermittlung von Kenntnissen unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Fähigkeiten (u.a. Bildung und Sprache) der jeweiligen Zielgruppen – Möglichkeiten der Vereinfachung?
4. Schaffung von Möglichkeiten des Austauschs von erworbenen Kenntnissen in der Folgezeit und Erweiterungen → **DiA-Treff**

Anmerkung → ein „frommer“ Wunsch:

Dienstleister sind zu überzeugen auch weiterhin analoge Regelungen aufrecht zu erhalten bzw. kostenfreie Hilfestellungen zu geben!



Lernherausforderungen im Alter begegnen

Mehr als Kreuzwörter, Sudoku und Co.

Wer kennt die Formel nicht: Das Gehirn ist ein Muskel, man muss ihn nur trainieren. An die Stelle von Hantelstangen und Gewichten treten dann Kreuzwörter und Sudokus. Wer regelmäßig Wörter löst und Zahlenreihen ausfüllt, der bleibt geistig fit! Dass diese These und der daraus abgeleitete Zusammenhang zu kurz greifen, zeigt die moderne Hirnforschung.

von Dr. Florian Preßmar

DIGITAL IM ALTER

DiA-Burglesum → Möglichkeiten

Möglichkeiten zur Erreichung der Zielgruppe:

Über die konkreten Wege ist in der Projektgruppe zu beraten und zu entscheiden!

- ❖ Einbindung der vorhandenen Institutionen
- ❖ Einbindung der Alteneinrichtungen
- ❖ Einbindung der Vereine
- ❖ Einbindung von Arztpraxen
- ▶ Nachfrage bei den Organisationen in der Altenbetreuung
- ▶ Nachfrage bei den Wohnungsbaugesellschaften



DIGITAL IM ALTER

DiA-Burglesum → Ablauf

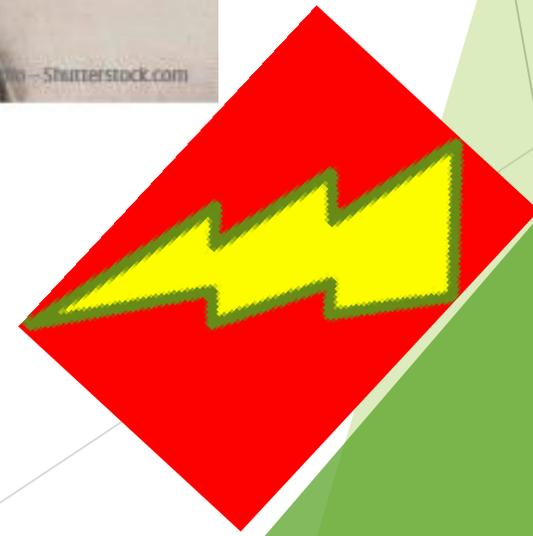


Bisherige Resultate:

- ❖ Anschreiben an 14 Alteneinrichtungen im OAB
ERGEBNISSE: Friedehorst „Da Vinci“, St. Birgitta (Marßel) → JA
- ❖ Dialoge mit Vereinen und Institutionen im OAB
INTERESSE: SG Marßel, TSV Lesum, Heimatverein,
Evangelische + Katholische Kirche und Moschee → JA
- ▶ Interesse Altenbetreuung → hier Bremer Heimstiftung → JA
- ▶ Zusage Wohnungsbaugesellschaft GEWOBA + BREBAU
- ▶ Einbindung der Verantwortlichen im Quartier Marßel (WiN) und
im Alwin-Lonke-Quartier (Lebendige Quartiere) → erfolgreich!



„Eins sollte klar sein: Digitale Medien ersetzen nicht den persönlichen Kontakt, sie erweitern ihn um zusätzliche Wege der Kommunikation!“



DIGITAL IM ALTER

DiA-Burglesum → Ergebnisse

- Die beratenden Experten favorisieren eine DIGITAL-Schulung zur Nutzung eines Tablets → Ziel: TABLET-Führerschein
- Es sind 10 Schulungseinheiten vorgesehen
- Pro Schulungseinheit gibt es 10 Plätze mit einem Tablet
- Die Sportgemeinschaft Marßel stellt einen barrierefreien Schulungsraum (ca. 70 qm) kostenfrei zur Verfügung. Außerdem sind ortsnahe Schulungsräume bereit zu stellen.
- Es wurden bisher Förderanträge für die Beschaffung von 2 x 10 Tablets bewilligt
- Weitere Förderanträge sind erfolgreich gestellt, u.a. für die technische Ausstattung des Schulungsraums sowie weitere Tablets





Senioren-Tablet statt Seniorenteller

Neues entdecken und angstfrei das Internet nutzen.

Onlinebanking, Gesundheits-Apps, Live-Chats mit den Enkeln: Warum die Nutzung des Internets das Leben im Alter bereichert und wie der angstfreie Schritt ins digitale Neuland gelingt.

von Dagmar Hirche

DIGITAL IM ALTER

DiA-Burglesum → Ergebnisse

- Neben der Unterstützung durch das NETZWERK Digitalambulanzen wollen die beiden Verfasser (Zander/Dr. Jüptner) des Schulungsleitfadens „**Wir verbinden Sie**“ das Projekt begleiten, die beiden haben bereits „deutschlandweite“ Erfahrungen gesammelt
- Einige qualifizierte Bewohner aus dem OAB sind bereit die Schulungen mit durchzuführen.
- Insgesamt 31 Personen haben sich für eine Schulung vormerken lassen, die älteste ist 91 Jahre alt.
- In den Alten-Einrichtungen „Da Vinci“ und „St. Birgitta“ sind jeweils 5 Schulungsplätze vorgesehen.



Helmuth Zander
Werner Jüptner

Wir verbinden Sie

Senioren nutzen das Internet –
Ein Handbuch für Helfer





Zusammenfassung

Soziale Teilhabe älterer Menschen durch Digitale Teilhabe
 „Netzwerk Digitalambulanzen“ Bremen und Bremerhaven

<p>Angebote für Ältere Alters- und situationsgerecht</p> <p><u>Bremen & Bremerhaven</u></p> <p>Ambulanzen im Stadtteil</p> <p>Aktuelle Angebote</p> <ul style="list-style-type: none"> • Treffs/WLAN Cafes • Sprechstunden • Kurse/Trainings • Aufsuchende Unterstützung <p>Informationsmaterial</p> <p>Anleitungen und Übungen</p> <p>Gebührenbefreiung</p>	<p>Gewinnung und Qualifizierung von Unterstützungskräften</p> <p>Machen Sie mit als Berater, Trainer oder Assistenzkraft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auskunft • Meldung <p>Qualifizierungsangebote</p> <p>Trainer-Unterlagen</p> 	<p>Öffentliche Darstellung</p> <p>Was ist eine Digitalambulanz?</p> <p>Das Netzwerk und seine Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ziele • Mitglieder <p>Open Government Labore</p>
<p>Aufgabe der Netzwerkpartner</p> <ul style="list-style-type: none"> • Profil anlegen • Angebote melden 	<p>Services</p> <ul style="list-style-type: none"> • Trainer anfordern • Assistenzkräfte anfordern • Anmeldung zu QU-Angeboten • Buchung von Leihgeräten • Buchung Second Level Support 	<p>Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Chat Gruppen • Schwarzes Brett

Gemeinsame Systematik in Bremen und Bremerhaven

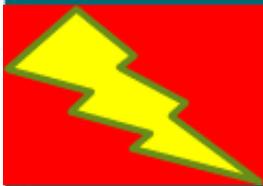
incl. Burglesum

Zusammenfassung

Digitale Daseinsvorsorge



Selbstwirksamkeit der Kommune



Magazin

DigiBo

1/2019



▣ LERNEN KENNT KEIN ALTER

Mehr als Kreuzwörter, Sudoku und Co.

▣ WAS HEISST SCHON ALT?!

Gespräche über das Altern heute

▣ ANGSTFREI INS DIGITALE NEULAND

Smart-TV, Tablet statt Seniorenteller

DIGITAL
BOTSCHAFTERINNEN
& BOTSCHAFTER
RHEINLAND-PFALZ



gefördert von
Rheinland-Pfalz
MINISTERIUM FÜR
KULTUR, JUGEND
UND FREIZEIT

unterstützt von
LMK
Landesministerium
für Kultur und Medien
des Saarlandes



Ein Tablet-Führerschein für Senioren

Burglesum ist Modellregion für das Projekt „Digital im Alter“ der Seniorenvertretung Bremen

VON JULIA LADEBECK

Burglesum. Nur 30 Prozent der Menschen über 65 Jahren nutzen das Internet. So steht es laut Andreas Weichelt, Vorsitzender der Seniorenvertretung Bremen, im achten Altersbericht der Bundesregierung mit dem Schwerpunkt „Ältere Menschen und Digitalisierung“. Weichelt ist überzeugt, dass es tatsächlich noch viel weniger Senioren sind, die mit digitalen Technologien umgehen können. Das sagt er bei einem Treffen im Vereinsheim der Sportgemeinschaft (SG) Marßel. Die Seniorenvertretung Bremen hat den Bericht aus dem vergangenen Jahr zum Anlass genommen und eine Arbeitsgemeinschaft ins Leben gerufen. Ziel ist es, ältere Menschen in Bremen an digitale Kommunikationsmittel heranzuführen. Als Modellregion für das Projekt „Digital im Alter“ (DiA) hat die Seniorenvertretung den Stadtteil Burglesum ausgewählt. Im Vereinsheim der SG Marßel könnte demnächst ein Schulungsraum entstehen.

Der Bericht der Bundesregierung war schon vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie fertig. Die Lockdowns infolge der Pandemie haben die Bedeutung des Themas aber noch einmal verdeutlicht: Ohne persönliche Kontakte sind viele Seniorinnen und Senioren in dieser Zeit vereinsamt. Insbesondere dann, wenn sie weder mit Smartphones noch mit PCs und Tablets umgehen können. Sie konnten ihre Familien nicht sehen. Und auch der Zugang zu Online-Angeboten blieb ihnen verschlossen, die Kirchengemeinden, Begegnungsstätten und Vereine in dieser Zeit alternativ zu Gruppentreffen organisieren.

„Deshalb ist es bei diesem Thema dringend notwendig, etwas für die ältere Generation



Werner Müller (links) und Andreas Weichelt von der Seniorenvertretung Bremen möchten, dass ältere Menschen an digitale Kommunikationsmittel herangeführt werden. Seniorinnen und Senioren sollen sich bald im Umgang mit Tablets schulen lassen können.

FOTO: CHRISTIAN KOSAK



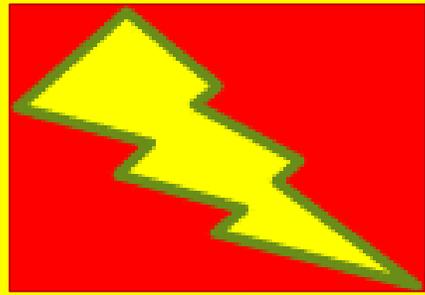
in der Presse:

**Die
NORD-
DEUTSCHE**

Auch wenn Verstehen

unmöglich ist, Primo Levi
Italienischer
Schriftsteller + Chemiker

Wissen ist notwendig!



BURGL **LESUM**

as
DiA lles
st

DANKKE



Statistische Daten Stadt Bremen + BURGLESUM

Stand: 2015

MIGRATION	Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung (%)	Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung unter 18 Jahren (%)	Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung (%)	Anteil der Aussiedler/-innen an der Gesamtbevölkerung (%)	Anteil der Bevölkerung mit türkischem Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung (%)	Anteil der türkischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung (%)	Anteil der Bevölkerung mit Herkunft aus der ehemaligen Sowjetunion oder den GUS-Staaten an der Gesamtbevölkerung (%)
	ST Burglesum	28,7	48,8	10,7	8,6	6,6	2,5
Stadt Bremen	32,5	53,3	15,1	5,4	5,8	3,7	0,9

SOZIAL-LEISTUNGEN	Anteil der Bedarfsgemeinschaften (SGB II) an den Privathaushalten (%)	Anteil der Leistungsberechtigten (SGB II) an der Bevölkerung unter 65 Jahren (%)	Anteil der Leistungsberechtigten (SGB II) an der Bevölkerung unter 15 Jahren (%)	Anteil der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (SGB II) an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren (%)	Anteil der Leistungsberechtigten (SGB II) an den Ausländern im Alter von 15 bis unter 65 Jahren (%)	ERWERBS-ARBEITS-LOSIGKEIT	Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort an der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren (%)	Anteil der Arbeitslosen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zuzüglich Arbeitslose (%)
							ST Burglesum	13,1
Stadt Bremen	13,0	16,9	29,0	14,5	28,9	Stadt Bremen	56,5	13,1



DiA: Digital im Alter

Burglesum ist Modellregion / Senioren an Tablet und Co. heranführen

BURGLESUM – Während der Lockdowns ist deutlich geworden, wie einsam insbesondere ältere Menschen ohne Kommunikationsmöglichkeiten sein können. Auch die derzeitigen Filialschließungen der Banken dürfte insbesondere Senioren ohne Internetanschluss und digitale Kenntnisse Kopfzerbrechen bereiten.

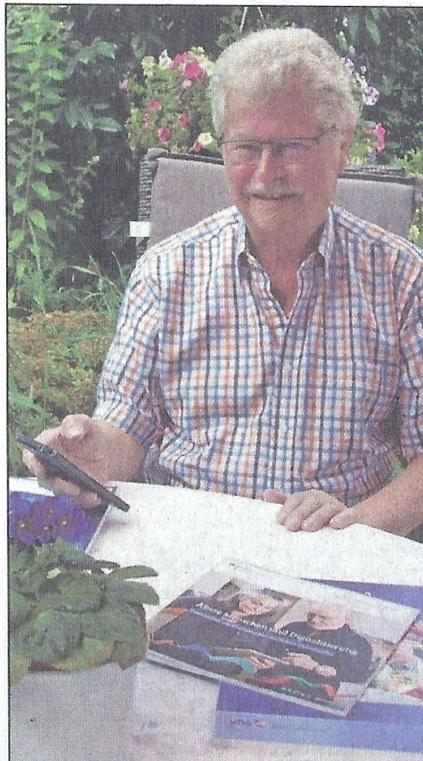
Der achte Altersbericht „Ältere Menschen und Digitalisierung“ der Bundesregierung beschäftigt sich mit dem Thema und zeigt Lösungen auf.

Eine Arbeitsgemeinschaft der Seniorenvertretung Bremen „Digital im Alter“ (DiA) hat sich der Umsetzung angenommen und will die Generation 60 Plus an Internet und Co. heranführen. Sie hat den Stadtteil Burglesum als Modellregion für das Projekt auserkoren.

Werner Müller ist Koordinator der Arbeitsgemeinschaft und Vertreter des Ausschusses für Soziales, Kultur und Gesund-

heit des Bürglesumer Beirats. Er weiß, ein Drittel der Menschen im Stadtteil gehören zu den Älteren: 32,05 Prozent, 10 674 Personen, sind über 60 Jahre alt. Zudem fände sich zwischen Grambke und St. Magnus die Struktur aller – sozialen – Elemente, die Bremen habe.

Beteiligt sind, neben den Seniorenvertretern, auch Sachverständige von Friedehorst, der Jacobs Universität, Quartiersmanagement und Ortsamt. DiA kooperiert mit dem „Netzwerk Digitalambulanzen“, das eine Umfrage zum Thema in Auftrag gegeben hat. Werner Müller hofft, dass die Auswertung im September zur Verfügung stehen könne. Er habe die Burglesumer Senioreneinrichtungen angeschrieben, berichtet er. Beispielsweise St. Birgitta in Marßel habe eine Gruppe, die am E-Lernen interessiert sei. Er könne sich auch vorstellen, einen Raum bei der SG



Werner Müller ist Koordinator der Arbeitsgemeinschaft „DiA“ der Seniorenvertretung Bremen, die Ältere an Tablet und Co. zeitnah heranführen wollen. FOTO: AS

Marßel als Schulungszimmer für Tabletführerschein, Onlinebanking und Smartphone-Gebrauch einzurichten. Sind die Älteren mit den Geräten vertraut, könnten diese auch für den Gebrauch in den Senioreneinrichtungen, beispielsweise in der Pflege, eingesetzt werden. Zur Finanzierung der zur Schulung benötigten „Tabletkoffer“ würden oder könnten das „Netzwerk Digitalambulanz“, der Burglesumer Beirat, die Quartierskoordinatoren, Banken, Wohnungsbaugesellschaften aber auch Firmen und Privatpersonen mit ins Boot geholt werden. Für die Umsetzung will er unter anderem mit Ober- und Berufsschülern von vor Ort in den Dialog gehen.

„Ich habe große Hoffnung, dass uns da was gelingt“, unterstreicht Werner Müller. Ihm sei es wichtig, dass so bald wie möglich mit den Schulungen begonnen werde – vielleicht schon nach den Ferien. AS



in der Presse:
Burg Lesumer
Vereinszeitung
BLV